

Schlagwaffe zur Selbstverteidigung: Kubota was?



Der Markt für Selbstverteidigung quillt geradezu über vor verschiedenen Dingen. Sprays, Abwehrstöcke, Schriallarme und andere Gerätschaften buhlen um die Käufer. Dabei existiert auch etwas mehr unscheinbares, dennoch richtig angewandt äußerst wirkungsvolles: der Kubotan. Aber was ist das überhaupt?



Blackfield Kubotan in silberner Ausführung. Der Ring am oberen Ende erlaubt es, den Kubotan am Schlüsselbund zu tragen. Das Gerät wiegt gerade einmal 55 Gramm.

Ein kurzes Stöckchen, das man zur Selbstverteidigung einsetzen kann. So die etwas laxe Erklärung, was sich hinter dem Wort Kubotan verbirgt. Doch zu diesem Gegenstand gibt es viele Mythen und Missverständnisse. Das geht schon mit dem Wort los. Kubotan oder Kubaton lassen sich häufig finden. Wobei die letzte Bezeichnung vom Französischen her noch einen gewissen Sinn ergeben würde: Le Bâton übersetzt man in etwa mit Stab, was der Kubotan ja auch ist. Dennoch heißt es eben Kubotan. Sein Erfinder, Takayuki Kubota, entwickelte diesen Schlag- und Druckverstärker im Jahr 1960. Seine Zielgruppe waren weibliche Polizisten in Los Angeles. 1978 patentierte Kubota seine Erfindung und ließ sich ebenso die Bezeichnung schützen.

Als Material kommen in erster Linie Holz, Kunststoff oder Metall in Betracht, wobei sich vor allem Aluminium wegen seiner Leichtigkeit und Robustheit als beliebter Stoff etabliert hat. Die meisten Kubotans weisen eine Länge zwischen 13 und 15 Zentimetern auf. Es gilt zu beachten, dass der Kubotan immer einige Zentimeter länger als die Breite der Hand des Nutzers ist. Auf diese Weise lässt sich gewährleisten, dass die Neuerwerbung einsetzbar ist. Die Dicke variiert. Vor dem Kauf sollte man das Objekt seiner Begier-

de in die Hand nehmen. Es bringt nichts, einen vermeintlich schönen Kubotan zu kaufen, der sich am Ende als unbenutzbar für den Besitzer erweist. Dann kann es schon zu spät sein. Deswegen: Augen auf beim Kubotan-Kauf.

Die Handhabung:

Wie bereits erwähnt, handelt es sich beim Kubotan um einen Schlag- und Druckverstärker. Es existieren unterschiedliche Griffe und Techniken, um ihn einzusetzen. Die Spitze dient dabei als Kulminationspunkt, um die eingesetzte Kraft zu bündeln. Von Trainern hört man immer wieder, man soll die neuralgischen Punkte angreifen, um sich effektiv in einer Notwehrlage zu verteidigen. So etwa die Schulter oder Teile der Brust. Dies erfordert jedoch eine immense Übung mit dem Gerät, zumal in einer Stresssituation vielfach das Gelernte schlicht vergessen wird. Zudem sollte auch immer die Verhältnismäßigkeit beachtet werden. Vitale Punkte, so etwa im Kopfbereich, ins Ziel zu nehmen, kann nur der letzte Ausweg sein, wenn es ums nackte Überleben geht. In der realen Situation kann es mitunter auch schon ausreichen, den Kubotan in der Hand zu halten, eine Schutzposition einzunehmen und dem Gegenüber zu signalisieren, dass man kein leichtes Opfer darstellt. Sollte es dennoch soweit





Mit dem Einsatz der Spitze lässt sich Kraft auf einen Punkt verstärken. Der Kubotan gehört nicht zu den Hieb- und Stoßwaffen. Verboten ist er zudem in Deutschland auch nicht.



Die Formgebung verschiedener Kubotans erleichtert ihre Handhabung. Bei diesem Blackfield finden die Finger Halt in den entsprechenden Mulden.

kommen, dass der Kubotan zum Einsatz in die Hand genommen werden muss, reicht es meist aus, die Arme oder Beine oder auch den Körper des Angreifers zu treffen. Der Punkt spielt dabei zuerst keine Rolle. Egal wie fest man trifft, es verursacht Schmerz. Die Kraft wird eben auf einen Punkt gebündelt und ein entsprechender Druck ausgeübt. Aber, um es noch einmal zu betonen, der Kubotan

kann zu ernststen Verletzungen führen, sogar zu lebensgefährlichen.

In einem kleinen Selbstversuch hat der Autor es an sich ausprobiert und mit lockerer Bewegung zwei schnelle Treffer mit leichter Kraft auf seinen Oberkörper ausgeführt. Angesichts der wenigen Kraft war das Gefühl sehr unangenehm und blieb auch noch einige Augenblicke bestehen.

Andere Länder andere Gesetze:

Allerdings sollte man mit seinem Kubotan nicht unbedacht umherreisen. Denn in fast jedem Land gelten andere Gesetze bezüglich dieser Schlagwaffe. In Deutschland verhält es sich relativ einfach. Laut einem Feststellungsbescheid des Bundeskriminalamtes BKA vom 5. März 2008 gelten Kubotans nicht als Hieb- und Stoßwaffe. Dort steht zu le-



Tactical Pens gibt es fast wie Sand am Meer mit unterschiedlichen Brandings, wie etwa von UZI (von u. nach o.), Schmeisser, Perfecta oder der Spec Ops Pen mit Halskette.

sen: „(...) Der Kubotan ist keine Hieb- und Stoßwaffe i.S.d. § 1 Abs. 2 Nr. 2 a WaffG. Die Verbotseigenschaft im Sinne der Anlage 2 zu § 2 Abs. 3 WaffG - Waffenliste Abschnitt 1, Nr. 1.3.1 wird verneint. (...)“ Klartext: Kubotans sind legal und frei erwerbbar. Dennoch bedeutet dies nicht, dass man diesen erlaubten Gegenstand überall dabei haben darf. Bei öffentlichen Veranstaltungen etwa kann eben der Veranstalter von seinem Hausrecht Gebrauch machen und den Kubotan einfach konfiszieren.

Auch auf Reisen kann dieses kleine Stück für Probleme sorgen. In Großbritannien fallen Kubotans unter den Begriff der Angriffswaffe. In der Schweiz gehören sie sogar zu den verbotenen Waffen. In den Vereinigten Staaten von Amerika existieren mitunter auch Einschränkungen, die aber von Staat zu Staat unterschiedlich ausfallen können. Vor einer Reise sollte man sich deshalb eingehend mit den Gesetzen beschäftigen. Der angenehmste Fall wäre noch die Beschlagnahme. Ein paar Stunden auf einer Polizeiwache wegen eines Schlüsselanhängers braucht wohl niemand. Unwissenheit schützt eben selten vor einer entsprechenden Strafe.

Die Alternative:

Dennoch verfängt sich der Nutzer mit einem Kubotan auch in Deutschland mitunter in rechtlichen Fallstricken. In einem Gespräch mit VISIER schilderte ein Brancheninsider die möglichen rechtlichen Folgen. Dazu das Fallbeispiel, um das es sich in dem Gespräch drehte. Ein Mann wird angegriffen, zückt seinen Ku-



Die praktische Alternative: Tactical Pens. Für Unterschriften und im Falles eines Falles zur Selbstverteidigung ist man damit gerüstet.

botan und verletzt den Aggressor. Der Fall landet vor Gericht. Das Perfide: Der Richter unterstellt dem Angegriffenen eine gewisse Aggressivität, weil dieser den Kubotan bei sich trug und somit wohl mit einem Angriff rechnete. Soweit der fiktive Fall. Anders würde die Sache wohl aussehen, wenn derjenige einen Tactical Pen bei sich gehabt hätte. Ein Kubotan mit Schreibfunktion – die wohl beste Beschreibung dieses Gegenstandes. Andere haben eben eine Edelfeder von Montblanc bei sich (manche sogar im Dutzend), andere eben einen solchen Tactical Pen, der neben seiner Hauptfunktion auch noch einen Sicherheitsaspekt erfüllt. Ähnlich wie bei den Kubotans stellen die unterschiedlichsten Hersteller in vielen Formen und Größen

ihre Produkte her, wie Schmeisser, Böker, CRKT und viele andere. Aber auch hier gilt: Üben und den Pen oder Kubotan sicher und fest in der Hand führen. Ansonsten besteht die Möglichkeit, dass der Angreifer sich der Verteidigungswaffe bemächtigt und sie gegen den Bedrängten einsetzt. So etwas braucht sicher niemand. Ein verantwortungsvoller Umgang ist zudem Pflicht.

Text: Alexander Losert

Die gezeigten Muster stammen von den Unternehmen Kotte & Zeller (www.kotte-zeller.de), Umarex (www.umarex.de), Waffen Schumacher (www.waffen-schumacher.com) und Haller Stahlwaren (www.stahlwarenhaushsacker.de) – vielen Dank .